

ÖSTERREICH

Neues auf die Erde "beamen"

BIRGITTA SCHÖRGHOFER
28. November 2017

Die Europäische Weltraumagentur ESA stellt Betrieben in Österreich ihr Know-how zur Verfügung. So sollen neue Hightech-Produkte entstehen. Auch der Akkubohrer kam einst "von oben".

Auch wenn es so aussieht, als würde Wolfgang Walcher ins Leere greifen: In der (virtuellen) Wirklichkeit könnte er gerade in einem Badezimmer stehen oder auf der Terrasse eines Einfamilienhauses. Seit mehr als zwei Jahren tüfteln der "Robotic Eyes"-Gründer und sein Team daran, Baupläne als Hologramme Realität werden zu lassen. So lässt sich das künftige Eigenheim betreten, ehe die ersten Bagger auffahren. "Noch nie zuvor war dies auf einem derart hohen Level möglich", betont Walcher.

Geholfen hat ihm bei seiner Entwicklung im Kern auch Know-how aus dem Weltraum. GPS zur Positionsbestimmung und ESA-Satellitendaten zur Identifikation von Höhenmodellen sind das Tor zur virtuellen Realität von "Robotic Eyes". Das Unternehmen arbeitet deshalb auch unter dem Dach des Gründerzentrums der europäischen Weltraumagentur ESA (European Space Agency). Vor einem Jahr wurde es in Graz eröffnet, sechs Start-ups sind aktuell im Entwicklungsprogramm aufgenommen, drei weitere werden von einem Partner in Niederösterreich betreut.

"Die ESA stellt den Firmen ihr gesamtes Netzwerk und ihre Basistechnologie zur Verfügung", sagt der Leiter des ESA-Gründerzentrums, Martin Mössler. Auch auf ESA-Patente könne weitgehend lizenzfrei zugegriffen werden. Voraussetzung für den Zugriff auf das Weltraum-Knowhow ist bei der Produktentwicklung ein Nutzen für die Allgemeinheit. "Die Dinge müssen High-Tech sein, skalierbar, international funktionieren und für die Menschheit einen Mehrwert erzeugen", betont Mössler.

Schon in der Vergangenheit ist das international vielfach gelungen. Wer einen Akku-Schrauber in die Hand nimmt, einen Klettverschluss schließt, eine Photovoltaikanlage nutzt oder einen Rauchmelder installiert, benutzt heute wohl vielfach unbewusst Entwicklungen, die ihren Ursprung in der Weltraumforschung und -technologie haben.

Stirnband mit Kühleffekt für Migränepatienten

Im ESA-Gründerzentrum in Graz hofft man auf ähnlich weltbewegende Entwicklungen. Neben "Robotic Eyes" arbeitet derzeit etwa die Firma "Drone Rescue" an einem hochkomplexen Rettungsschirm, der teure Drohnen vor dem Absturz schützen soll. Kurz vor dem Markteintritt steht

ein Produkt der Firma "Aurox", die auf Basis von Weltraum-Kühleffekten ein Stirnband für Migränepatienten entwickelte.

"Wir sind der Brutkasten für Jungunternehmen, die Weltraumforschung in Form von alltagsrelevanten Produkten auf den Boden bringen", betont Mössler. Unterstützung erhalten die Betriebe zwei Jahre lang, danach werde, falls notwendig, weiter begleitet. Finanziert und unterstützt wird das Gründerzentrum von der ESA zusammen mit Bundesmitteln der österreichischen Agentur für Luft und Raumfahrt, regionalen Fördergeldern des Landes Steiermark sowie der TU Graz. "Die Forschungs- und Entwicklungslandschaft ist in der Steiermark die kompetitivste in ganz Österreich", betont Mössler.

Das ESA-Know-how soll aber österreichweit innovativen Start-ups auf die Sprünge helfen. Jedes Jahr könnten 20 Unternehmen unterstützt werden, sagt Mössler. Bis zum kommenden Frühjahr will er deshalb auch einen Partner in Westösterreich finden. Studiert hat Mössler jedenfalls in Salzburg, dort habe er sich "sehr wohl gefühlt".

Aufgerufen am 30.11.2017 um 04:51 auf <https://www.sn.at/wirtschaft/oesterreich/neues-auf-die-erde-beamen-21028792>

Video